

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 75.

Dienstag den 23. September

1862.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Bei dem wegen Desertion und Diebstahls-Berdachts verhafteten Soldaten Carl Friedrich Kopp von Heilbronn hat sich u. a. ein weißes, mit Saum verzieres, roth mit G. S. gezeichnetes Taschentuch, das muthmaßlich entwendet ist, gefunden. Da ic. Kopp sich jüngst länger in hiesigem Bezirk herumgetrieben hat, so ergeht an den etwaigen Eigenthümer die Aufforderung, unverweilt anher Anzeige zu erstatten.

Waiblingen, 19. Sept. 1862.

K. Oberamts-Gericht:
Neuß, Pf.

Waiblingen. Aufforderung.

Der schlecht prädicirte, 53 Jahre alte Schneider Gottfried Wolf von Steinach hat sich in letzter Zeit hier und in Neckarrens von mehreren Leuten unter dem Vorgeben, ihnen Obst kaufen zu wollen, auf betrügerische Weise Geld zu verschaffen gewußt (s. g. Aufgeld).

Wahrscheinlich hat er bei noch weiteren Personen das Gleiche gethan oder versucht, weshalb Jedermann aufgefordert wird, Anzeigen hierüber ungesäumt hieher gelangen zu lassen.

Den 22. September 1862.

K. Oberamts-Gericht:
Act. Hafner.

Waiblingen. An die hiesigen Weingärtner.

Vom nächsten Freitag an ist eine Bütte bei der Kelter aufgestellt, an welcher Senfboden und Dösel angebracht ist zu Bewirkung der geschlossenen Gährung.

Die Weingärtner werden zur Nachahmung aufgefordert.

Den 22. Sept. 1862. Stadtschultheißenamt.

B u o c h, Oberamts Waiblingen.

Wirthschafts-Verkauf.

Die Wirthschaft zur Rose, bestehend in:

- a) Einem zweistöckigen neugebauten Wohnhaus, worin sich befinden: im untern Stock 2 geräumige Wirthschaftszimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Küche, 1 Stall, im obern Stock 1 größeres Wirthschaftszimmer, 2 Gastzimmer, u. mehrere Kammern, unterm Haus 1 gewölbter Keller mit Brunnen.
- b) 1 $\frac{1}{2}$ Brtl. Garten hinter dem Haus.
- c) 1 Brtl. Wiesen vor demselben mit großem Gartenhaus,

ist mit dem nöthigen Wirthschafts-Inventar, worunter 20 Eimer Fässer, zu 2200 fl

angekauft und kommt am

Mittwoch den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in Buoch zum ersten mal in Aufstreich.

Diese Wirthschaft, mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit versehen, erfreut sich einer guten Einker und ist einem tüchtigen Wirth Gelegenheit gegeben, dieselbe immer mehr zu beleben, da der Ort Buoch wegen seiner freundlichen Lage und wegen seiner herrlichen Aussicht von nah und fern zahlreich besucht wird, insb. sonders seit die Eisenbahn durchs Rems. hal geht, deren Station Grunbach bloß eine starke halbe Stunde entfernt liegt.

Mit dieser Wirthschaft ließe sich ein ebenso wichtiges als nütliches Nebengeschäft verbinden, da Buoch seiner gesunden Luft wegen sich zu einem Kurplatz eignet und auch seither schon Manchem als solcher gedient hat. Man erlaubt sich, die Liebhaber hierauf aufmerksam zu ma-

chen, mit dem Bemerken, daß die erforderlichen Einrichtungen leicht und ohne große Kosten herzustellen wären.

Den 15. Septbr. 1862.

Schultheiß von Grumbach
W e e g m a n n.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat austräglich stark 1 1/2 Weil. Adler im Weidach zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich nächsten Mittwoch den 24. Septbr. Abends 7 Uhr bei Wittfrau Haidenwaag einfinden.
David Dypenländer.

Zum Markt in Waiblingen

empfehlen

N. Reichmann & Comp. aus Frankfurt a. M.

ihr schon längst auf den größeren Messplätzen Württembergs als sehr billig bekanntes

Shawls-, Seide & Modewaarenlager.

Keinen Aufschlag.

Durch vortheilhaften Einkauf und durch Bestellen der Waaren noch zu rechter Zeit, sind wir in den Stand gesetzt, zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

☞ **Riz**, die Elle von 8 fr. an.
Voil de chevre, die Elle von 9 fr. an.
Napolitain die Elle von 10 fr. an.
Rips, die Elle von 10 fr. an.

Große Auswahl in sächsischen Kleiderstoffen, als:

Castings, Glöckings, Brillandins, Cashemir, Alpaka & Serisch, die Elle 18—40 fr.

Eine bedeutende Auswahl in englischen Kleiderstoffen, als:

Viktorins, Montido, Sill, Paramatas & Benci, die Elle 30 fr. bis 1 fl. 12 fr.

Sodann:

Seidenzeuge, Thiebet, Orleans, Nigt, Lustre,
sowie

Shawls und Tücher

zu sehr billigen Preisen.

Unsere Bude befindet sich auf dem Marktplatz in der Nähe des K. Oberamtsgerichts.

Incasso von Wechseln, Coupons &c. besorgt bestens
B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Waiblingen.

Einladung.

Nächsten Donnerstag den 25. Sept. findet unsere Hochzeit statt. Wir laden hiemit alle unsere lieben Mitbürger freundlichst in Gasthof zum Adler hier ein.

Gottlieb Schneider.

Auguste, geb. Ganzenmüller.

Waiblingen.

Dankfagung.

Allen unsern werthen Freunden und Bekannten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Gattin und Mutter.

Der trauernde Gatte

J. Chr. Eisele

mit seinen 4 Kindern.

Zur Messe in Ulm, Münchplatz, Ende No. 49.

Zur Messe in Stuttgart, Dorotheenplatz, Ende No. 172.

Ueber Dampfkochtöpfe.

Es ist eine bekannte Wahrnehmung, daß in unsern gewöhnlichen Gefäßen und bei vollem Barometerdruck die Temperatur des Wassers mittelst Erhitzung nicht über 80° gesteigert werden kann. Ist dieser Grad erreicht, so tritt das Sieden ein; es bilden sich in dem Theile der Wassermasse, welcher dem Feuer am nächsten und daher am stärksten erhitzt ist, Blasen, die an die Oberfläche des Wassers steigen und als Dämpfe alle die Wärme entführen, welche das Wasser auf eine höhere Temperatur zu steigern vermöchten.

Anderß gestaltet es sich, wenn der Topf, in welchem das Wasser sich befindet, durch einen fest anliegenden Deckel gegen außen luftdicht abgeschlossen ist. Hier kann die Verdampfung nicht eintreten, die der Flüssigkeit zugeführte Wärme verbleibt derselben und diese kann somit einen höheren Temperaturgrad annehmen.

Die Nichtigkeit dieses Satzes wurde schon von dem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu Marburg lebenden Gelehrten Papin nachgewiesen und es wird daher auch ihm zu Ehren ein solcher Topf noch heutigen Tags Papinianischer Topf benannt. Aber es bedurfte eines Jahrhunderts und es mußte sich der Unterschied in den Preisen der Lebensmittel und insbesondere des Holzes erst in empfindlicher Weise geltend machen, bis jener Gedanke beim Publikum sich Eingang und praktische Benützung verschaffen konnte. Diese Anwendung des Papinianischen Topfs, auf welche schon der Erfinder hingedeutet hatte, ist die Benützung desselben als Dampf- oder Schnellkochtopf.

Hat man Speisen, mit dem nöthigen Wasser versehen, zur Zubereitung in einen solchen luftdicht verschlossenen Kochtopf gebracht, so werden sie vermöge der höheren Temperatur viel rascher gar gekocht, und dadurch tritt nicht nur eine Ersparniß an Zeit, sondern auch eine namhafte Ersparniß an Brennmaterial und damit eine wohlfeilere Speisebereitung ein.

Hierzu kommt endlich noch, daß in Folge des luftdichten Verschlusses ein Verflüchten der nahrhaften Speisestandtheile in Dampfform unmöglich und dadurch eine nahrhaftere und schmackhaftere Vereitung der Speisen gegeben ist. Diesen beträchtlichen Vortheilen der Dampfkochtöpfe würde im Vergleich mit den gewöhnlichen Kochgeschirren ein Nachtheil gegenüberstehen: die Möglichkeit der Explosion durch die zu große Spannung der Dämpfe innerhalb des Gefäßes.

Dieser Gefahr wird aber durch ein auf dem Topf angebrachtes Sicherheitsventil entgegenge wirkt; überdies läßt sich für den unwahrscheinlichen Fall, daß das Ventil so verrostet oder verstopft wäre, daß es seinen Dienst nicht thun würde, mit Leichtigkeit die Einrichtung treffen, daß der zu stark gespannte Dampf mittelst seines Drucks auf den Deckel und eine an ihm angebrachte Schraube den elastischen Bügel, welcher ersteren niederdrückt, in die Höhe he-

ben und dadurch nach allen Seiten entweichen kann.

Diese Töpfe haben im Ausland eine große Verbreitung, auch in Württemberg haben sie schon in einigen größeren Städten Eingang, aber immer noch nicht diejenige Aufnahme gefunden, welche eine so zweckmäßige Erfindung verdient.

Besonders zeichnen sich die Fabrikate der Herren Julius Fischer u. Cie. in Heilbronn und des Herrn Chr. Umbach in Bietigheim durch eine zweckmäßige Konstruktion, pünktliche Arbeit und mäßigen Preis aus und sind deshalb sehr zu empfehlen.

Die Erhaltung der Kartoffeln.

Bekanntlich enthält jeder größere Haufen Kartoffeln, je nachdem sie eingebracht werden, mehr oder weniger Feuchtigkeit, welche die Kartoffeln naßfaul und dadurch meist unbrauchbar macht. Dieser Uebelstand wird dadurch leicht beseitigt, daß man die Kartoffeln ebnet und mit einer 6'' hohen Schichte Stroh bedeckt. Nach 6 bis 8 Tagen ist das Stroh ganz naß; man nimmt es ab und bedeckt die Kartoffeln mit einer trockenen frischen Lage Stroh und erneuert dieß so lange, bis diese Strohbedeckung ganz trocken bleibt. — Um die Kartoffeln im Frühjahr, wo sie gewöhnlich zu keimen beginnen und dadurch einen feisenartigen Geschmack annehmen, schmackhaft zu erhalten, schneidet man vor dem Kochen von einer jeden ein Stückchen ab. Der unangenehme Saft und Geschmack der Kartoffel dringt dann beim Kochen an dieser Stelle heraus, an welcher sich während des Kochens eine hornartige Haut bildet; die Kartoffel selbst bleibt schmackhaft und mehlig. Das abgeschchnittene Stückchen wird als Viehsutter oder später als Samen benützt.

Um die bei jeder Mahlzeit übrig bleibenden Kartoffeln auch für die Folge nutzbar zu machen, werden dieselben geschält und mit etwas Wasser in Brei verwandelt, welchem auf 1 Pfd. Kartoffeln $\frac{1}{4}$ Pfd. Mehl zugesetzt wird. Aus dieser Masse wird ein steifer Teig bereitet, derselbe zu dünnen Kuchen ausgetrieben und in Streifen zerschnitten, welche auf Papier auf dem Ofen getrocknet werden. Dieser vorzügliche Nahrungstoff läßt sich jahrelang aufbewahren und gibt mit Milch, Fleischbrühe, Wein oder Bier gekocht eine wohlgeschmackende Suppe, in Salzwasser gekocht und mit Butter und Käse angerichtet, ein dem italienischen Macaroni nicht nachstehendes Gericht. Auch kann man diese getrockneten Bandnudeln mahlen lassen und erhält daraus ein gelbliches, zu dem feinsten Gebäck geetignetes Mehl.

Letzten Sonntag waren auf dem Volksfestplatz bei Cannstatt die Wirthschaften bereits in vollem Gange und Tausende von Menschen bewegten sich dort in voller Lustbarkeit, als ob das erst in 8 Tagen beginnende Volksfest bereits seinen Einzug gehalten hätte. Selbst Kunstreiter, Seiltänzer, Gaukler u. s. w. ließen ihre ohrzerrüttende Musik erschallen.

Tübingen, 18. Sept. Gestern Abend legte sich vor Ankunft des Nachtzuges der Eisenbahn ein Nottenburger Telegraphist über die Schienen und fand so einen schrecklichen Tod. Der junge Mann war am selben Tage seines Dienstes entlassen worden und hatte eine gerichtliche Untersuchung zu gewärtigen, wie man hört, weil er schon gebrauchte Fahrbillete an Landleute verkauft habe. (D. V.)

— Deutschland hat einen seiner bedeutendsten und ältesten Künstler, den Schlachtenmaler Albrecht Adam, im Alter von 76 Jahren verloren. Sein Leben war ein thatenreiches und bewegtes. Im Jahre 1819 begleitete er die bayerische und französische Armee auf ihrem Feldzuge gegen Oesterreich. 1812 beauftragte ihn Prinz Eugen, Vizekönig von Italien, die „große Armee“ auf ihrer Expedition nach Rußland zu begleiten. Es wurde ihm Officiersrang zugetheilt und er wurde mit dem Titel Hofmaler beehrt. So theilte er alle Leiden und Gefahren dieses schrecklichen Zuges. Er war Augenzeuge des Brandes von Moskau und gerade einige seiner effektivsten Bilder stellen Episoden dieses furchtbaren Dramas dar. — Als die österreichischen Truppen unter Radetzky jenen denkwürdigen Feldzug begonnen, der mit der entscheidenden Schlacht von Novara endigte, machte sich Adam, obwohl nicht mehr jung, aber noch rüstig und voll Eifer, von einem seiner Söhne begleitet, nach dem Kampfplatze auf. Von jeder Schlacht und von unzähligen besonders interessanten Vergebenheiten hat er werthvolle Erinnerungen zurückgelassen. Eine Reihe größerer Bilder, die wichtigsten Momente des Feldzuges darstellend und als historische Andenken besonders wichtig, wurden später von Kaiser Franz Joseph bestellt und für denselben ausgeführt.

— Ein seltener Prozeß ist in erster Instanz in Valencia ausgetragen worden. Eine junge, reiche Frau, die gefeiertste Schöne des Adels von Valencia, war mit ihrem Manne und zwei seiner Brüder nach Barcelona gereist, wo sie, unter dem Vorwande eines Diners, in das Irrenhaus gebracht und in demselben gewaltsam zurückgehalten worden war. Die Richter hatten sich im Voraus mit falschen Zeugnissen über den Geisteszustand der Dame versehen, weshalb der Direktor der Anstalt seine Schwierigkeiten machte. Jahre vergingen, bevor die Unglückliche, die sich zusammennehmen mußte, um über die Infamie nicht den Verstand zu verlieren, die Flucht ergreifen zu können im Stande war. Sie lebt in Valencia in Freiheit; ihr Mann und ihre Schwäger, alle Theilnehmer des Verbrechens, unter diesen die Aerzte, die das Zeugniß ausstellten, sind zu zwölf Jahren Galeerenstrafe verurtheilt worden.

— Einem umherziehenden Menageriebesitzer, erzählt die Berliner Gerichts-Zeitung, ist in der Gegend zwischen Weelitz und Treuenbrietzen ein großer Affe entpungen, der sich nun dort so unnütz macht, daß es

nothwendig werden wird auf ihn eine ordentliche Jagd zu veranstalten und ihn zu erlegen. Nicht zufrieden damit, daß ihm die vollen Obstäume der dortigen Gegend zu Gebote stehen, die er denn auch tüchtig plünderet, ist er in seinem Uebermuth so weit gegangen, Menschen anzufallen. Zuerst ist er am letzten Montag auf zwei Knaben, die des Weges kamen und von seinem Vorhandensein keine Ahnung hatten, losgesprungen und hat sie gekratzt und gebissen. Noch viel schlimmer aber ist es einem Manne gegangen, der dem Vieh am letzten Freitag begegnete. Derselbe setzte sich nämlich gegen die Angriffe des starken Thieres mit einem Stock zur Wehr und reizte es dadurch so sehr, daß es dem Wanderer nicht nur die Kleider vom Leibe riß, sondern ihn auch durch Bisse schwer verletzte. Der Barmhertige vermochte nur mit Mühe sich den Klauen der Bestie zu entreißen und bis nach Weelitz zu gelangen. Dort liegt er schwer erkrankt darnieder. In demselben Tage kam auch der Menageriebesitzer in Weelitz an und erst durch diesen erfährt man, mit welchem wilden Thiere man es eigentlich zu thun habe. Es wurden sofort Maßnahmen zur Festnahme des Affen getroffen; ob sie gelingen, haben wir nicht erfahren.

— Amerikanische Feuerwehre. Nero ist nicht der Einzige, der Idee faßte, eine Feuersbrunst anzufachen, um das Schauspiel eines Flammenmerces zu genießen. Charles Munsell, Gentlemann und Pompiere zu Hartford (Connecticut), hat seit einiger Zeit den rothen Fahn auf eine ganze Masse von Dächern gesetzt und setzen lassen, nur um das Vergnügen zu haben, sie brennen zu sehen, mit einer Spritze vorfahren und sein wildes Lärmgeheul ausstoßen zu können. Ue West erstaunte sich über die zahllosen Brände, die seit Jahresfrist Hartford heimsuchen; jetzt weiß man, an wen man sich zu halten hat. Uebrigens scheint Herr Munsell nicht der einzige Deliktant im Nordbrennen zu Hartford zu sein; denn auch nach seiner Verhaftung haben diese freiwilligen Illuminationen noch nicht ganz aufgehört. Altem Vermuthen nach sind seine Nachfolger gleichfalls unter dem löblichen Pompierskorps zu suchen. Man nennt das in Amerika praktische Uebungen; was die Jury dazu sagen wird, steht noch sehr dahin.

Die
Kartoffelkrankheit,
ihre
Entstehung und Heilung,
sowie eine
gründliche Anleitung

gegen dieselbe, um niemals wiederzukehren.
Nach den Gesetzen der Natur und der Chemie
für Jedermann faßlich dargelegt von
W. F. Nützen
Preis 36 kr.

Zu kaufen in der N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen den 20. Sept. 1862.
Dinkel 4 fl. 18 kr. 4 fl. 15 kr. 4 fl. — kr.
1860er 5 fl. 30 kr.
Haber 3 fl. 36 kr. 3 fl. 24 kr. 3 fl. 15 kr.
Aufgestellt:
Haber 17 Centner
Gesammt-Erlös — 474 fl. 14 kr.

Waiblingen den 18. Septbr. 1862.
Dinkel 4 fl. 50 kr. 4 fl. 25 kr. 4 fl. 12 kr.
Haber 3 fl. 49 kr. 3 fl. 31 kr. 3 fl. 19 kr.
8 Pfund Brod 32 kr.
1 Kreuzer Wecken 5 Poth.